Von der Schulfußball-AG in die Frauen-Regionalliga !

Mit Lira Bayramay, Christel Behr, Barbara Müller und Nadja Inan finden sich vier spätere Nationalspielerinnen auf diesem Foto der FSC Talentschmiede wieder!

Mit einer Schulfußball-AG an der Gesamtschule Mönchengladbach-Hardt hatte zu Beginn des Jahres 1993 alles angefangen. Immer mehr fußballbegeisterte Bewerberinnen meldeten sich in die vom Jugendtrainer, Wolfgang Wassenberg, geleitete Fußball-AG, die bis dahin ausschließlich dem männlichen Geschlecht angedacht war, da die Schulleitung den Mädchen nur eine Basketball-AG angeboten hatte.

Bundestrainer Berti Vogts zu Besuch beim Jugendtrainer Wassenberg.

Auf Druck dieser Schülerinnen rief der spätere FSC-Boss, der schon damals zu den erfolgreichsten Jugendtrainern des hiesigen Fußballkreises zählte (6x in Folge Finalist der Stadtmeisterschaft mit den Junioren seines kleinen Dorfclubs), ein Mädchen-Team bei seinem Heimatverein SC Viktoria Mennrath ins Leben.

Der Mädchenfussball begann ab diesem Moment zu boomen in Mönchengladbach. Erfreulicherweise zog auch der Fußballverband Niederrhein mit und beauftragte die damalige

Mennrather Jugendabteilung am 1. Juli 1993 den absolut ersten „Tag des Mädchenfußballs“ auf einer Mönchengladbacher Sportanlage auszurichten.

Der Bundesligaspieler und spätere Trainer des VfL Borussia, Michael Fronzek, überreicht hier mit Mädchentrainer Wassenberg den Siegerpokal beim 1. Tag des Mädchenfußballs in dieser Region an die FSC Spielführerin und spätere Nationalspielerin Navina Omilade.

Bis Mai 1994 trainierte der engagierte Jugendtrainer sowohl die C1 Junioren, als auch das neugegründete Mädchenteam parallel nebeneinander. Täglich kamen Spielerinnen hinzu und Anfang 1995 machte die wachsende Zahl der Anmeldungen aus dem Großraum Mönchengladbach die Gründung einer selbstständigen Mädchen- und Frauenfußballabteilung beim SC Mennrath unumgänglich.

Technik, Fitness und Taktik stand 3x wöchentlich auf dem Trainingsplan.

Innerhalb kurzer Zeit gehörte man zu den besten Teams im Deutschen Mädchenfußball

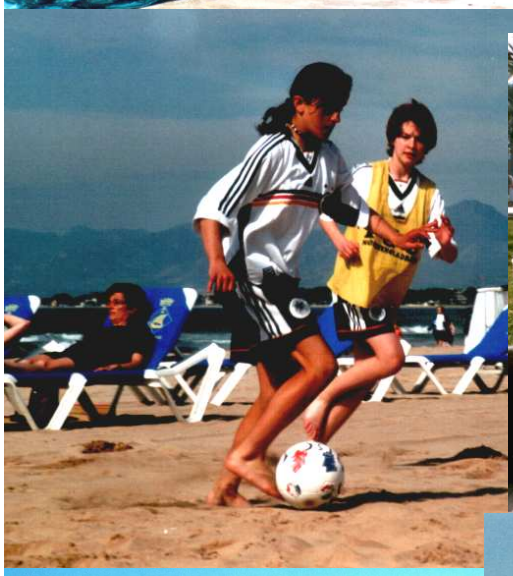
Wegen der durchaus spektakulären Erfolge innerhalb kürzester Zeit wurden die Mädchen vom 13. bis 15. Januar 1995 vom Westdeutschen Fußballverband zu einem zweitägigen Aufenthalt in die Sportschule Duisburg-Wedau eingeladen und stiegen in dieser Saison als erster Vertreter dieser Region in die damals neugegründete höchste Mädchenfußballspielklasse, die Mädchen-Niederrheinliga, auf. Der Verein SC Mennrath bekam für die Pionierarbeit in Sachen „Mädchenfußball“ zum Dank vom FVN den Sepp-Herberger Preis verliehen. Navina Omilade war eines der ersten Mädchen, die über das FSC Training den Sprung in die Juniorinnen-Nationalmannschaft schaffte, weitere sollten in den nächsten Jahren folgen.

Erste Interviews beim Lokalsender Radio 90.1 (hier mit Nico Arslanidis und Nadja Inan) waren schon nach kurzer Zeit alltäglich.
Es kam auch gelegentlich vor, dass plötzlich RTL-Teams das Training oder die Spiele von Navina Omilade filmten!

Die Erfolge waren kein Zufall, es wurde auch viel geboten in der kleinen Talentschmiede. Einmal im Jahr stand jeweils das Oster-Trainingslager im südlichen Spanien auf dem Programm. Mit einem Hotelbus ging es für zehn Tage an das Mittelmeer nach Salou. Dort wurde vormittags täglich drei Stunden am Strand trainiert und abends mit einem Zehnkilometerlauf der nötige Appetit für das Buffet angeregt.

Rechts: Der Trainerstab in Spanien. Trainer Wolfgang Wassenberg, Betreuerin Marion Möbius und die Co-Trainer Alexandra Peters und Achim Joepen.

Links: Abkühlung gefällig?
Unten links: Die spätere A Nationalspielerin Lira Bajramaj beim Training am Strand!
Unten: Auch die herrliche Promenade wurde eifrig genutzt



Rechts: Barbara Müller gewinnt den Trainings-Zweikampf beim Strandfußball gegen Nadja Inan.

Oben: Auch zum Sonnen am Strand war gelegentlich Zeit.

Doch der Erfolg brachte auch Neider mit sich. Es kam zu Streitigkeiten im Verein Mennrath und Trainer Wassenberg bekam plötzlich nach zehnjähriger Jugendarbeit „Platzverbot“ auf seiner Heimatanlage ausgesprochen. Trotz Schlichtungsversuchen des damaligen Bundesliga-Fußballmanagers Norbert Pflippen, der Navina Omilade unter Vertrag genommen hatte, spaltete sich im Jahr 1996 die Mädchenabteilung vom Dorfclub ab und gründete den 1. Frauenverein des Fußballverbands, den FSC Mönchengladbach 1996.

Schlechte äußere Bedingungen und trotzdem sehr erfolgreich. Das kostete zwar Kraft aber es schweißte auch zusammen. Die große Familie FSC entstand!

Eine schwere Zeit brach an für die Mädchen und ihren Trainer. „Wir möchten keinen Frauenfußballverein in dieser Stadt“ war der Tenor bei der Sportverwaltung und auch im Fußballkreis, warum könnt ihr euch nicht einem anderen Herrenverein anschließen wie andere Frauenteams auch. Wieso müssen Frauen und Mädchen jetzt einen eigenen Verein gründen? Was soll denn das?

Obwohl sich der neue Verein rechtzeitig anmeldete, wurden plötzlich alle Spielerinnen gesperrt, weil das Verbandspräsidium seine Sitzung, in der es um Aufnahme des FSC in den Fußballverband ging, erst nach dem neuen Saisonbeginn einberief. In zahlreichen harten Verhandlungen erreichte der FSC einen Kompromiss. „Die ersten Spiele wurden für die Gegner gewertet und ab dem dritten Spieltag durfte man endlich eingreifen. Das die Meisterschaft spricht für die geleistete gute Nachwuchsarbeit beim neu gegründeten FSC Mönchengladbach. Es gab jedoch plötzlich keine Trainingsmöglichkeiten für die vielen großen Talente mehr. Die Stadt bot dem neuen (Mädchen)Verein, FSC, schließlich den ungeliebten Aschenplatz im Handballdorf Beckrath -mitten zwischen Feldern liegend- an. Es gab hier keine Möglichkeiten sich unterzustellen, wenn sich die schwarzen Regenwolken schon von weitem näherten, Trainingmaterialien wurden täglich in einem alten Ford Bus bis an den Platz herangefahren. Aus sämtlichen Stadtteilen der Vitusstadt und des Wegberger Umlandes mussten nun die Kinder drei bis viermal wöchentlich in den äußersten Winkel der Region gebracht werden, um ihrem Training nachzugehen.

Mit einem zweistelligen Ergebnis holten sich die FSC U14 Juniorinnen den FVN Pokal beim FCR Duisburg!

Und wieder ein Niederrheinpokal

Nachdem die FSC Teams nun schon seit 1995 auf regionaler Ebene alle Meisterschaften und Pokale jährlich holten, gelang es den U13 Mädchen als erste im Jahr 1998 in der Mülheimer Ruhrsporthalle den Niederrheinpokalsieg zu erlangen.

Seit dieser Zeit stand der FSC-Nachwuchs in fast allen Finalen des Westdeutschen Mädchenfußballs, wurde im Jahr 2000 Westdeutscher Vizemeister und erreichte in der Sportschule Bad Kleinen den Dritten Platz bei der Deutschen Juniorinnenmeisterschaft 2000 in Thüringen.

Auch ohne die verletzte Lira Bayramay (rechts) scheiterte man nur knapp am Nachwuchs des Karlsruher SC und wurde Dritter der Deutschen Meisterschaft im DFB Juniorinnenfußball!

v. o.l.: Martina Kames, Simone Weidemanns, Ine Schneijderberg, Sabrina Peters, Sonja Metz, Denise Schmitz, Ferda Binen, Sarah Peters, Mimi Bujupaj, Lira Bayramay, Chris Behr, Sabine Schrey, Nicole Bertrams, Yvonne Osten, Nadia Inan

Als eindrucksvolles Beispiel für die Spielstärke dieser Juniorinnenteams waren auch die teilweise hohen Siege bei den Nachwuchsteams der Bundesligisten, wie u.a. auch ein 7:2 Erfolg beim befreundeten 1.FFC Frankfurt im Stadion am Bretanobad. Die vielen überregionalen Turniersiege im In- und Ausland verschafften dem FSC in Sachen Nachwuchsarbeit bis heute einen großen Namen.

Die FSC Famile auf der Tribüne am Bretano Bad, wo der 1.FFC Frankfurt seine Frauenbundesliga-Begegnungen bestritt.

Der DFB Präsident zu Gast in Mönchengladbach bei der Talentschmiede des Deutschen Mädchenfußballs.

Der Deutsche Fußball Bund zeichnete den Verein im Jahr 2000 für die beste Talentförderung im DFB-Mädchenfußball aus und die Dresdner Bank würdigte diese Leistung mit dem „Grünen Band“ und einer Prämie von 10.000,- DM. Der damalige DFB Präsident, Dr. Egidius Braun und die Bundestrainerin Frau Tina Theuyne-Meier ließen es sich nicht nehmen, den FSC Mönchengladbach am 19. Januar 2000 persönlich in den Räumen der Dresdner Bank feierlich zu ehren. Das Zitat des DFB Präsidenten: „Der FSC ist eine große Talentschmiede des deutschen Frauenfußballs“ hat bis heute an Geltung nicht verloren.

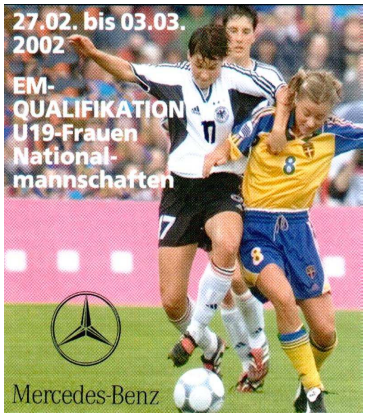
Eine der ersten Frauenmannschaften des FSC Mönchengladbach:
o.l.: Heike Schipperges, Bianka Kroll,Bettina Holzwarth, Jenny Windeck, Navina Omilade, Michi Dahmen, Ursula Dirthey,
u.l.: Tanja Behr, Andrea Wahl, Sabine Linges, Myriam Lohde, Juliane Klein und Spielführerin Alex Peters

Da Mädchen - früher als die Junioren- schon mit siebzehn Jahren in den Frauenfußball wechseln, wurde im Jahr 1996 auch die Ära des Frauenfußballs beim FSC eingeläutet.

Nach der Ära des Mädchenfußballs ging es auch im Frauenfußball mit großen Schritten nach oben. Schon als Landesligist spielte man erfolgreich (wie hier im Finale gegen die SG Wattenscheid 09) gegen wesentlich höherklassige Gegner.

In der ersten Kreisliga-Saison startete man 1996 mit einem sechsten Platz. Ein Jahr später, 1997, stand die junge Mannschaft bereits auf Platz zwei und 1998 stieg der FSC in die Landesliga auf, um schon im ersten Jahr wieder auf einen dritten Tabellenplatz dieser höheren Spielklasse zu klettern.

Im Jahr 2000 scheiterte man nur knapp am Aufstieg, konnte aber mit zahlreichen jungen Talenten im darauffolgenden Jahr den Sprung in die Verbandsliga feiern. Als Aufsteiger ging man sofort wieder auf Meisterkurs, um dann bereits in dieser ersten Verbandsligasaison im Jahr 2001 in die damals zweithöchste Deutsche Frauenfußball- Spielklasse im DFB, die Frauenfußball-Regionalliga aufzusteigen.



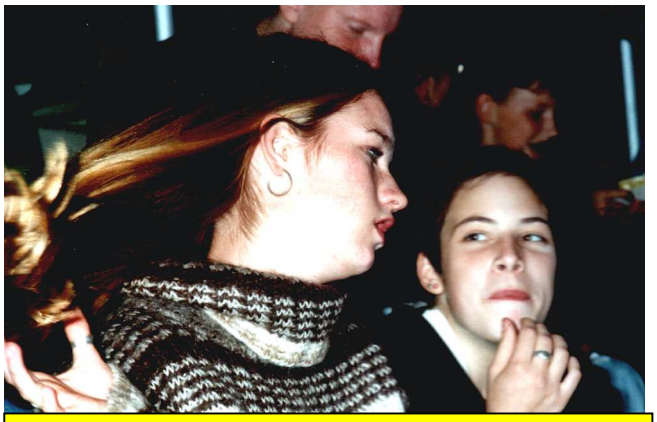
Der Deutsche Fußball-Bund, der inzwischen schon fünf Spielerinnen der Gladbacher Talentschmiede für seine Auswahlteams nominiert hatte, übertrug dem Verein als Regionalligisten die Ausrichtung des U19 EM-Qualifikationsspiels Deutschland : Schottland am 1.März.2002 im Mönchengladbacher Grenzlandstadion. Die FSC Mittelfeldspielerin, Barbara Müller, konnte hier in der Nationalmannschaft vor heimischem Publikum ihr Können bei diesem ersten Frauenfußball-Länderspiel Mönchengladbachs demonstrieren.

FSC Spielerin Baba Müller vor heimischem Publikum beim Länderspiel Deutschland:Schottland in Rheydt!

Fast wäre der Durchmarsch bis in die 1. Frauenbundesliga geglückt. Doch ohne finanzielle Mittel war dies nicht zu schaffen

Die Euphorie konnte auch in diese Liga mitgenommen werden. Im ersten Regionalliga-Jahr 2002 verpasste man mit einem Team von Siebzehnjährigen jedoch knapp mit nur sechs Punkten Rückstand auf den FC Gütersloh den erneuten Aufstieg in die Erste Frauen-Bundesliga!

Nachdem das Ziel „Erste Liga“ nicht auf Anhieb erreicht wurde, konnten einige FSC Talente den Versprechungen und Angeboten aus der Bundesliga nicht widerstehen und verließen den Verein.
Auf einen Schlag mussten ab der Saison 2003 acht Stammspielerinnen (davon vier Nationalspielerinnen) durch aufrückende U17 Juniorinnen ersetzt werden.
„Learning by doing“ war nun für den jungen Nachwuchs die notwendig gewordene Devise.
Der Nichtabstieg war nun erst einmal das alleinige Ziel des FSC, was bei zunehmender Spielstärke dieser Liga jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger wurde.



Eine der ersten USA Spielerinnen im Team des FSC. Kathy Koop (links neben Spielführerin Myriam Lohde) aus Pittsburgh/ Pennsylvania spielte ein Jahr beim FSC Mönchengladbach

Dennoch war der FSC als großes Aushängeschild der Region in Sachen „Frauenfußball“ immer wieder auch international gefragt. Am 14.Oktober 2003 gewann der Regionalligist im benachbarten Nato-Hauptquartier unter Länderspielbedingungen mit Militärkapelle vor dreihundert Zuschauern gegen die Britische Frauennationalmannschaft.

In der Meisterschaft halfen solche Siege jedoch nicht weiter. Der FSC rettete sich knapp vor St. Augustin, Siegen und Teutonia Weiden vor dem Abstieg aus der Regionalliga-West.

Kein Krieg der Ladies mehr

Im **Frauenfußball** gibt es eine neue Entwicklung: Der **FSC** will sich **Borussia** anschließen.

Angesichts der bisherigen Rivalität ist das eine **dicke Überraschung**. Ziel wäre die Bundesliga.

VON O. E. SCHÜTZ

Die besten Freundinnen sind sie nicht gerade. Die einen führten sich, wenn es in der Vergangenheit zum Gladbacher Derby kam, nicht immer als „Borussen-Ladies" auf, wie sie sich selbst nennen. Und die Mädels vom Frauen-Sport-Club (FSC) wussten sich zu wehren. Doch mit dem Zoff soll jetzt Schluss sein – zumindest, wenn es nach den Verantwortlichen beider Vereine geht: FSC und Borussias Frauen wollen sich zusammenschließen und in der neuen Saison unter dem Namen Borussia antreten. Der Antrag, den Regionalliga-Platz des FSC zu übernehmen, ist beim Westdeutschen Fußballverband gestellt. Die Zweite Mannschaft soll möglichst Borussias Platz in der Verbandsliga behalten, die U17 in der Juniorinnen-Niederrheinliga spielen.

Axel Mones, „Manager" des FSC und Initiator des Fusionplans, weist die Vermutung zurück, sein Frauen-Club sei pleite: „Wir haben keine Probleme. Aber wenn wir sportlich weiter nach vorne kommen und in die Zweite Bundesliga aufsteigen wollen, können wir das nicht alleine. Denn der FCR Duisburg und Essen-Schönebeck graben uns das Wasser ab, indem sie horrende Summen bieten. So werden jetzt unsere Nationalspielerinnen Barbara Müller und Lira Bajramaj wohl nach Essen bzw. Duisburg gehen."

„Kein Geld in der Regionalliga"

Der FSC hat, vor allem mangels zahlungskräftiger Sponsoren, in der vergangenen Saison das Ziel Aufstieg verpasst, aber nicht aus den Augen verloren. Borussia, wo die Fußball-Frauen bisher sehr wenig Beachtung fanden, ist allerdings, so Sportkoordinator Hartmut Vogts, auch nicht bereit, jetzt mit großen Summen einzuspringen: „Geld wird in der Regionalliga nicht bezahlt. Wir haben aber schon viele Möglichkeiten, um die der FSC betteln muss. Zum Beispiel können wir für die Fahrten zu den Spielen unsere Busse nutzen. Unter dieser Voraussetzung ist das Präsidium einverstanden, dass wir den FSC übernehmen." Voraussetzung ist aber auch, dass der Verband dem Antrag zustimmt, die Erste Mannschaft in der Regionalliga spielen zu lassen. „Sonst machen wir das nicht", sagt Vogts klipp und klar.

Rechtlich sieht Axel Mones keine unüberwindbaren Probleme: „Laut Satzung kann ein Frauen-Verein einmal komplett zu einem anderen Klub wechseln. Dafür gibt es auch Präzedenzfälle." Mones und Wolfgang Wassenberg, Vorsitzender, Trainer und wichtigster Antriebsmotor des 1996 gegründeten Frauen- und Mädchensportclubs, träumen davon, als Borussia zu schaffen, was ihnen als FSC nicht gelang: Dem FSC Duisburg und Grün-Weiß Schönebeck ernsthaft Konkurrenz zu machen.

Es gab Stimmen beim FSC, die der Übernahme durch Borussia wenig Chancen einräumten. Die sind momentan nicht mehr zu hören.

INFO

Abpfiff nach 35 Jahren

(h.g.) Mit dem Abpfiff der Saison 2003/04 endete eine Erfolgsstory: Nach 35 Jahren wurde die Frauenabteilung des **STV Erkelenz-Lövenich** (Erfolge in der Bundesliga und im DFB-Pokal, zuletzt in der Regionalliga aktiv), geschlossen. Auslöser des radikalen Schritts war der Rückzug von Gründungsmitglied, Abteilungsleiter und Trainer (28 Jahre) Toni Zündorf. Für den jetzt 70-Jährigen konnte kein Nachfolger gefunden worden.

Um den andauernden Abwerbeversuchen der umliegenden Bundesligisten auf Dauer zu entgehen und weitere Abgänge der Nationalspielerinnen durch fehlende finanzielle Mittel zu vermeiden, begab sich der FSC zum Saisonende 2004 in Gespräche mit dem Bundesligisten VfL Borussia Mönchengladbach, um eine eventuelle Fusion herbeizuführen.
Die Vereinsführung des Lokalnachbarn stand dem Unterfangen sehr positiv gegenüber und beantragte, nachdem die Konditionen des FSC akzeptiert waren, sofort die Fusion beim Westdeutschen Fußballverband und betrieb die Umbenennung des FSC in der Regionalliga-West für die neue Saison zu Borussia VfL mit Nachdruck. Bei der Regionalliga Tagung zur Saison 2005 wurde daher schon vom Westdeutschen Fußballverband offiziell verkündet, dass der FSC in diese Saison als Borussia VfL Mönchengladbach starten würde. Erst an der Gegenwehr der dort bereits spielenden Akteurinnen, die dann logischerweise hätten in die zweite Reihe treten müssen, scheiterten die bis dahin sehr positiven Gespräche mit dem dortigen Vereinsvorstand und verhinderten die erfolgsversprechende Zusammenführung. Paradoxerweise wechselte der für dieses Veto mitverantwortliche Borussentrainer Fritz Claeren zwei Jahre später zum FSC Mönchengladbach.

Am Ostersamstag 2005, war es dann wieder eine Nationalmannschaft, die dem FSC alles abverlangte.

Das amerikanische U19 Team gewann in Straelen mit 7:2 gegen die Gladbacherinnen, die sich Mitten im Umbruch befanden.

Nach dem Scheitern der Fusion verließen mit Baba Müller und Lira Bayramay wieder zwei Nationalspielerinnen den Verein Richtung Bundesliga. Fehlende finanzielle Mittel verhinderten das Ende der Talfahrt in der Frauen Regionalliga West.

Denn obwohl der Nachwuchs schnell lernte und wichtige Spielerinnen zum Verein zurückkehrten, dauerte es noch bis Mitte der Saison 2005 / 2006, die Weichen endlich wieder Richtung Erfolg umzulegen.

Teil II folgt in einigen Tagen . . . .